

Jahresbericht 2015

Überblick zur Arbeit von U.Gurtner (UG) 80%-Stelle

- Total Patientengespräche im Jahr 2015 : 802
 - Akutstationen: 486 (davon längere Begleitungen 21)
 - Ambulante Onkologie: 38
 - Gespräche mit PatientInnen, die später verstorben sind: 64 (davon längere Begleitungen 6)
 - Notfälle: 6
 - Kontaktgespräche vor Gottesdiensten/Abendmahl: 185
 - Diverse: 23
- Gestaltung von 12 Gruss-Prospekten / 3 Prospekten für die Abendmahlsfeiern
- Andachten in Huttwil Dahlia 7 / Langenthal Haslibrunnen 8
- Trauergottesdienste 2/ Abschiedsritual 1

Theologische Arbeit - Gruss-Prospekte

Mit den monatlich erscheinenden Gruss-Prospekten wird die Arbeit der Spitalseelsorge sichtbar für PatientInnen, Angehörige und Mitarbeitende des Spitals. Der Grussprospekt besteht aus 3 Elementen: einer Bildbotschaft, einem Gedankenanstoss zu einem Bibeltext, sowie einer Orientierung über die verschiedenen Formen, das Angebot der Spitalseelsorge zu nutzen. Die Grussprospekte schaffen niederschwellig einen ersten Kontakt. Sie werden in der Regel am ersten Dienstag im Monat allen Patienten auf dem Frühstückstablett verteilt. Später im Monat verteilt UG weitere Prospekte bei Kurzkontakten. Die Prospekte sind im Lift aufgehängt und können auch als Ausdruck via Mail bestellt werden.

An den hohen Feiertagen Weihnachten/Ostern/Betttag besteht die Möglichkeit zur Abendmahlsfeier im Spitalzimmer. Dieses Angebot wird geschätzt und rege benutzt.

UG wirkt in einer der Weihnachtsfeiern im Heim Dahlia in Huttwil mit.

Intern

- Regelmässige Rapporte mit Mitarbeiterinnen des spitalinternen Sozialdienstes.
- UG arbeitet mit im Qualitätszirkel zum Thema „Sterbende unterschiedlicher Glaubensrichtungen pflegen.“ Daraus entwickelt sich ein Input für die Schulung der Pflegenden zur Erfassung der Präferenzen zum Thema Spiritualität der Patienten: Wer oder was gibt dem Patienten Sinn für sein aktuelles Leben? Erinnerungen-Gespräche-Symbole-Rituale.
- UG stellt im Rahmen der ärztlichen Ausbildung in der Medizin zwei Themen vor:
 - „Strategien zur Suizidprävention im Alter“/Prof. Dr. med. Gabriela Stoppe
 - „Den kranken Menschen verstehen“/ Prof. Dr. med Giovanni Maio

Weiterführung der Vorträge in der ambulanten Kardialen-Rehabilitation

- Vorträge und Austausch mit den Teilnehmenden zu psychosozialen Aspekten: „Stress gemeinsam verarbeiten“ / „Ressourcenorientierung“ / „Strategien gegen den Stress“.

Im Jahr 2015 sind das 12 Einzellektionen jeweils an einem Morgen.

Projekt „Begehbare externe Skulptur mit Kerzenwand“/ Projekt „Planung Neubau Aufbahrung“

Das Projekt begehbare externe Skulptur mit Kerzenwand wird bewilligt, seine Realisierung muss aber wegen einer weiteren Ausbaustufe des Spitales zeitlich verschoben werden. Der vorgesehene Standort muss leer bleiben als Baustellenzugang. Auch der Neubau des Aufbahrungsraumes verschiebt sich zeitlich nach hinten. Der „Ort der Stille“ muss dem Zugang zum provisorischen Bettenpavillon weichen. Das Projekt mit den religiösen Symbolen für den Aufbahrungsraum wurde angenommen und fliesst nun auch ein in die Neueinrichtung des Ortes der Stille.

Vernetzung des Spitalpfarramtes gegen aussen

- UG wirkt als Supervisor der BegleiterInnen für Schwerkranke im Oberaargau (7 Supervisionssitzungen). Er gestaltet einen Input zum Thema „Aushalten in der palliativen Betreuung“ für die BegleiterInnen und das POB-Team (Palliative - Onkologie - BSiO)
- Vortrag und Weiterbildungsnachmittag an 3 Daten mit den Freiwilligen HelferInnen von allen Dahlia-Standorten zum Thema „Älterwerden bringt Überraschungen“.
- Mitwirkung am Kirchentag des KBO am 24. Oktober 2015, Vorführung und Leitung der Diskussion zum Film „Amour“ von Michael Haneke zusammen mit Susanne Jost (Leiterin des POB-Teams der Spitex). Der Film eignet sich als Einstieg in aktuelle Fragen zum Thema Palliative Care.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Altersleitbild Oberaargau / Unterarbeitsgruppe zum Thema „Spiritualität/Sterben/Tod/Leiden“
- UG wird Mitglied im entstehenden Netzwerk Palliative Care in der Spitalregion Oberaargau, im Rahmen der kantonalen Delegation der Palliative Care an die Spitalregionen.
- UG ist Mitglied in der Fachkommission Seelsorge REFBEJUSO.
- UG gestaltet einen Austausch im Pfarrverein mit einer Vertreterin von Exit: „Das Thema „Exit“ bewegt viele Menschen ... was macht das mit uns Pfarrerinnen und Pfarrern?“

Rettungsdienste/Notfallstation/Intensivpflegestation

- Die Notfalldienste im Jahr 2015 beziehen sich auf die Intensivstation. Ausserhalb des Spitalzuges ziehen die Rettungsdienste, falls nötig, das Care-Team bei.
- Mithilfe bei 2 Debriefings

Weiterbildung

- UG nimmt fünf Mal im Jahr an einer Intervisionsgruppe von Spital- und Heimseelsorgenden teil.
- UG besucht die beiden Kurse „Hypnotherapeutischer Werkzeugkasten 1 und 2 am IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung in Zürich. (4Tage)

Begleitkommission

- Sitzungen: MAG 3. März / 8. Juni / 10. November. Die Kommission ist komplett und arbeitet in der neuen Zusammensetzung: Sibylle Erhardt (SE), Peter Hammerschlag (PH), Livia Karpati (LK), Thomas Künzi (TK) und Susanne Sommerhalder (SoS).
- Themen: Die kantonale Verordnung zum Spitalversorgungsgesetz mit wichtigen Eckpunkten zur Spitalseelsorge (Profil der Seelsorge, Bemessung der Stellenprozente) geht in die Vernehmlassung und wird am 1. Dez. 2015 inkraftgesetzt.
- Palliative Care wird in ganz vielen Bereichen der Spitalseelsorge greifbar: in Zusammenarbeit mit Pflegenden, am Filmtag, im Aufbauprozess des Palliativenetzes der Spitalregion und in der Leitbildarbeit.
- Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit den Heimen: Mitwirkung von UG in der Freiwilligenschulung von Dahlia und durch die Gestaltung von Andachten im Haslibrunnen.

Der Verfasser dankt allen ganz herzlich für das sehr unterstützende und inspirierende Mitragen durch die Kommissionsmitglieder in diesem Jahr. Auch diesmal möchte er mit einer kleinen Blütenlese das Protokoll schliessen, die illustriert, in welchem Sinn Seelsorge mitwirken kann. Viele Dinge, die Menschen zustossen, sind nicht aufhaltbar. Es macht aber einen Unterschied, wie sie Teil unseres Lebens werden.

29.1.2015



Nicht, was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, macht unser Schicksal aus.

Marie von Ebner-Eschenbach (1830 - 1916), österreichische Erzählerin, Novellistin und Aphoristikerin